

Letzter Brief

Erdrückt, an Wänden hochspringen,
nicht mehr atmen können.

Die Sucht nach größerem, schönerem Leben
hat ihre Gesichter entstellt,
alles ist ein Rennen.

Und da stehst du, schaust durch ihre Gesichter hindurch.
- Unter der Schädeldecke ticken Wecker -
Jederzeit bereit jedes Universum in die Luft zu jagen.

Und es könnte eine A-Bombe in ihren Hinterhof einschlagen,
sie bleiben cool und ärgern sich höchstens, daß die
Aaten ^{für den Farbfernseher} nicht bezahlt sind.

Tausend Tote, unterwegs an langen Samstagen,
ihr Grab mit Beilagen zu garnieren.

Du kapiertest nichts mehr, könntest ihre Gesichter
einschlagen, verätzen.

Die Schornsteine des Industriegebietes verschwimmen
im Nebel der gegen Abend aufkommt.

Eine Kerze anzünden. Wie oft noch?

Wie oft noch darf ich leben?

Das Ende allgegenwärtig - Angst vor dem Morgen.

Die Decke des Zimmers preßt die Gedanken im Kopf zu-
sammen auf handliche Formate. Nur nicht zuviel denken.
Früher auf den Klassenfeten hörten wir je'taime oder
andere langsame Musik, tanzten Klammerblues um nachher
in rotbeleuchteten Ecken zu knutschen.

Problemlos, wir praktizierten es in unseren Träumen.

Einsamkeit hat sich festgefressen, das Hirn, nur noch
ein einziges Geschwür.

Gedanken an die bessere Zeit, an die anderen Planeten.
Vor Millionen Jahren war ich glücklich, glaube ich,
jetzt - Asche.

Die Freunde, der letzte gesunde Teil meines Hirns frißt
sich selbst. Noch nicht sterben wollen, nicht kalt
werden wollen.

Hoffnung? Eingetauscht gegen fünf Flaschen Bier am
Vorabend.

Gefühle? Wie Eisberge, zu gefährlich, unsichtbar.
Schlafwandlerisch durch die Stadt gehen, durch mich
gehen. Leben in Trance, nur noch, doch bloß nicht ver-
härten. Das Mittelmaß finden.

Auf einem Grat wandeln immer den Abgrund vor Augen.
Tausendmal abgestürzt, die Krankheit hinterläßt
ihre Spuren.

In der Kanalisation hausen sie und hasten von Mercedes
zu BMW. Wissen nicht was leben heißt.
Furchtbare Geschwüre, in Form von Banknoten entstellen
ihre Gesichter.

Zeigen auf dich als Kranken und ersticken im Konsum.
Dieses Land mit seinen 65-Millionen Einwohnern soll
ruhig brennen, verbrennen.

Grinsen auf deinen rosarotem Engelsgesicht. Pinkfarbene
Latzhosen huschen über die imaginäre Bühne. In der Ecke
sitzt ein Fixer auf der Suche nach Junk.
Deine eisigblauen Augen treffen das Opfer, es verpufft
im nächsten Moment. Übrig bleibt ein Haufen Unwirklichkeit.
Ja, Baby so schnell geht das, du hast deine Träume ver-
gewaltigt.

Verpiß dich, ruft der altersschwache Pförtner mit
Kriegsverletzungen dem Penner nach.

Straßenbahntüren schließen sich, ein Mann mit Akten-
tasche rennt an dir vorbei, stößt dich, du fällst vor
ein zufällig vorbeikommendes Taxi. Der Arzt: der ist
fertig.

Alles Theater.

Und dann kommt einfach ein Auto auf dich zugerast,
irgendein Amokläufer dreht durch und feuert vom Dach
Schüsse in die Menge oder es öffnet sich einfach die
Falltür unter dir und du fällst in die Unendlichkeit.
Keiner merkt etwas, alle bleiben cool.

Ja, mein Sohn sagt der alte Mann, cool sein ist alles.
Und du denkst, der ist besoffen, gibst ihm noch eine
Mark für ein Bier. Das war deine einzige Möglichkeit
davon zu kommen und jetzt, wo dir's aufgeht, zu spät.
Gestern haben Sie ihn abgeholt, gesagt er war ja nicht
mehr ganz dicht im Kopf, wenn du verstehst was ich
meine. Klar war er eine Gefahr, aber das dürfen sie ja
nicht sagen. Er hatte das Spiel der weißen Männer
durchschaut.

Haß blitzt aus ihren Augen wenn sie das Visir vor ihre Helme klappen und auf dich angesetzt werden, und dann rasen sie mit ihren weißen Wagen durch die Stadt um dich zu finden. Die Hände auf den Rücken gefesselt wirst du eingesperrt, wohin geht die Reise Freund? Wenn du sie fragst werden sie nicht antworten. Ich sage dir, die sehn nur so aus wie du und ich, in Wirklichkeit sind es eiskalte, programmierte maschinen, angesetzt dich zu töten.

Siebzig Mark kostet der Tod heute, vorausgesetzt du erwischst gutes junk, greif zu, schon morgen kann der Kurs für den Tod steigen. Überleg dir's genau, die gelegenheit gibt's so schnell nicht wieder.

Der Täter setzt dem Opfer Elektroden an die Schläfen und behauptet, daß er Arzt sei.

Ja und irgendwann morgens werden sie kommen in ihren vollklimatisierten Anzügen, mich holen, und ich geb dir noch einen Tip: Reg dich nicht auf, tu so als hättest du mich nie gekannt oder noch besser, vergiß mich ganz schnell. Bleib cool.

Haß schlägt aus deinen Augen, Haß schlägt zurück.

Sogar das haben sie geschafft, sie haben dich hassen gelernt.

Du suchst den letzten Ausweg, doch der Schrei erstickt.

Im Wahnsinnsrausch der Liebe wälzt du dich im Bett und der Doktor sagt, es ist zehn vor zwölf; und du weißt, um zwölf fliegt dieses verdammte Scheißhaus in die Luft.

Du gehst mit deinem wahnsinnigen Überlebensgefühl durch die Straßen, während ein eiskalter, giftiger Regen dir deine Träume wegpült.

Die Häuser aus ihrem grauen Beton erschlagen dich, genau so kalt und brutal wie der Flash im Rückenmark.

Eigentlich ist alles so einfach, eine Hand halten, anlehnen.

Just stay here for tonight - oh babe, I ^{know you have} ~~have~~ lost the way by yourself.

Die Scheiße vergeht im Preludin des kleinen Mannes, du

auch, ach ich weiß.

Doch der Film muß weiterlaufen.

Ein Bild, ein Telefon, ein Röllchen Schlaftabletten.

Nein mach dir keine Sorgen, es war schon viel schlimmer.

Sie sind abhängig. Nein, da ist nur, cool schaut er
dem Psychiater in die Augen.

Da stehst du, fühlst den Angstschweiß der aufgebracht
Menge, fühlst deine eigene Angst in dir hochkriechen;
deine Hände greifen als wären sie selbstständig den
Stein, die Nägel wühlen ihn aus dem Pflaster und du
fühlst die Angst des Bullen hinter der kugelsicheren
Scheibe seines Wasserwerfers und du hebst die Hand und
wirfst; und du weißt, es war das einzig richtige.

Du könntest alle Schweine töten, erinnerst dich an Briefe
auf dem Knast und fühlst dich in deiner Haut wie im
Gefängnis.

Doch da ist auch das andere, es kriecht in dir hoch, wie
ein lange verdrängtes Bedürfnis nach Wärme,
und jetzt -

Kalte Mauern halten dich fest, der Ruf, raus, die
wärmende Hand die deine nicht erreicht, der volle
Aschenbecher nach durchgeredeteten Nächten. Das leere
Röllchen Tabletten auf dem Tisch, der nächste Weg
führt dich unweigerlich, die Hand am Telefon, doch
auch die Scene.

Wenigstens im Dreck einig, nichts mehr zu verlieren,
dein Nicken in der Kneipe als du hereinkommst.

Die Aussichtslosigkeit Perspektiven zu schaffen - na und,
dann verrecken wir halt zusammen.

Und der kalte Regen weht dir ins Gesicht, während du
die tausend Klingelknöpfe deiner Erinnerung drückst.

Ein letzter cooler Druck, ein Druck der Liebe, ein Druck
der Menschlichkeit, ein Druck der Freiheit.

Im Traum alles behalten.

Die Erinnerung schießt an dir vorbei, Bilder wie ver-
gilbte Fotografien aus denen der Geruch des Todes steigt.

Unter bayerischen Madonnen hattest du dich im Regen

untergestellt und deine ersten Joints reingezogen.
Der Regen hat deine Erinnerungen weggespült.
Und dann gab sie dir das Heroin unter den kalten, blauen
Augen der Schaufensterpuppe, die wie Lichtblitze dein
Rückenmark in flüssiges Metal verwandelten.
Augen öffnen, Leere fühlen und durch den Raum gleiten -
ihre Gesichter kotzen das Gift.
Bewaffnete Banden rotten die Städte aus, Bomben fallen -
aus ihren Gesichtern schießt ihnen der tödliche Blick
nach Mehr.
Der Schrei nach Leben erstickt in der Asche von ver-
brannter Haut.
Sogar Atmen ist unerträglich geworden, mit jedem
Atemzug saugst du mehr von ihrem Gift.
Erste Verfallerscheinungen machen sich bemerkbar und
du fühlst und weißt es gibt kein zurück.
Ihre Toten Stimmen murmeln hinter dir während du über
die Brücke gehst. Spring es ist der einzige Ausweg.
Und es gibt kein zurück, du hörst in Gedanken den Angst-
schrei während des Falles, bis dein Körper aufschlägt
auf das Wasser - hart wie Beton.
Der Tod reist mit und es gibt keine Notbremse.
Ein letzter unsinniger Blick auf die Uhr, na bis bald,
der Fuß presst das Gaspedal bis zum Anschlag.
So schnell gehts, die grenze, diese kleine Membrane
ist schon sehr dünn und abgenutzt.
Du hast Angst? Wir führen dir sogar die Hand, es gibt
kein zurück, jetzt müsstest du spätestens verstehen.
Und das war's dann - kalter wind fegt über verbrannte
städte, die den letzten funken hoffnung begraben -
leere Manuskriptseiten die nie jemand lesen wird -
und du dachtest du könntest dich raushalten - so Baby,
bey, bey, der lange schlaf in der Unendlichkeit hat
begonnen.

Frankfurt am Main, 3.5.1981